

Die Vielfalt schreib ich mir ins Stammbuch



Vorname: Eugen
Nachname: Freund
Alter: 63
Beruf: Politiker

Politische Partei: SPÖ

Politischer Bezirk:

Meine wichtigsten Parteiämter: SPÖ-EU-Spitzenkandidat

Angestrebte Funktion: EU-Abgeordneter

Wenn ich ein Gemüse wäre, dann: Erdbeerspinat

Wenn ich ein Getreide wäre, dann: Buchweizen

Wenn ich ein Obst wäre, dann: Zwetschke

Heuer pflanze ich (Mehrfachnennungen möglich!):

- Nichts.
- Eine alte Sorte.
- Die Wählerinnen und Wähler.
- Etwas anderes, nämlich:

Die EU-Saatgutverordnung:

- Wurde zu Recht abgelehnt, sie war eine Themenverfehlung.
- Hätte verbessert werden sollen, weil sie zu bürokratisch und einseitig war.
- War eigentlich ein guter Vorschlag – schade, dass sie zurückgewiesen wurde!
- EU-Saatgutverordnung? Nie gehört!

Die Petition „Freiheit für die Vielfalt“ von GLOBAL 2000 und ARCHE NOAH auf www.freievielfalt.at haben in Österreich schon 500.000 Menschen unterschrieben. Ich:

- Bin einer von ihnen.
- Habe nicht unterschrieben.

Vielfalt bei Gemüse, Obst und Getreide:

- Benötigt größere Nischen.
- Muss anerkannt sein, auf Augenhöhe mit den Industriepflanzen.
- Ist nicht so wichtig... Wer braucht schon 600 Tomatensorten?

Wer soll entscheiden, welche Sorten von Gemüse, Obst und Getreide auf dem Markt sind?

- Behörden
- Konzerne
- Bauern
- Konsumentinnen und Konsumenten

Dass 95% des Gemüsesaatgutsektors in der EU von nur fünf Unternehmen gesteuert werden, finde ich:

- Ausreichend vielfältig.
- Besorgniserregend.
- Nicht weiter relevant.

Die behördliche Vorabzulassung von Sorten, analog zu Medikamenten, soll:

- Verpflichtend sein.
- Freiwillig sein.
- Überhaupt nicht existieren.

Mein persönlicher Kommentar zum Thema Vielfalt in der Landwirtschaft:

Wir müssen alte Gemüsesorten, die vorwiegend kleinere landwirtschaftliche Unternehmen pflanzen, hegen und pflegen. Mit uns SozialdemokratInnen haben die Menschen in Europa einen starken Verbündeten in Sachen Sortenvielfalt und Wahlfreiheit. Anpassungen der derzeit geltenden Saatgutregeln sind zwar notwendig, allerdings nur unter Wahrung von Sortenvielfalt und KonsumentInneninteressen. Je stärker die Sozialdemokratie nach der Wahl wird, desto durchsetzungsstärker sind wir auch mit unseren Forderungen nach gesunden Lebensmitteln und einer ökologischen Landwirtschaft.